



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-11-S)

Teil A: Grundlagen

FFH 6411-302 „Königsberg“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: L.A.U.B.
Gesellschaft für Landschaftsanalyse und Umweltbewertung
Europaallee 6
67657 Kaiserslautern

unter Mitarbeit von:

Willigalla - Ökologische Gutachten
Dr. Christoph Willigalla
Dipl. Geograph Holger Miedreich
Am Großen Sand 22
55124 Mainz

Neustadt a. d. W., Februar 2016



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
3	Natura 2000-Fachdaten.....	10
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	12
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	24
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	29
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	31

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Grundlagenkarte (5 Teilkarten)
3. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LUWG)
4. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LUWG)
5. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an dem von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 02.12.2009, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

1. Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

<p>Beschreibung des Gebietes</p>	<p>Der Königsberg westlich des Ortes Wolfstein erhebt sich mit bis zu 568 Metern über NN als eine der dicht bewaldeten Kuppen des Nordpfälzer Berglandes. Zum Gebiet gehört auch das untere Tal der Lauter zwischen Wolfstein und Lauterecken. Die Wiesen des Lautertales sind Lebensraum des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (<i>Maculinea nausithous</i>).</p> <p>Die Besonderheit des Gebietes liegt in der großen floristischen Vielfalt und den teilweise eng miteinander verzahnten Felsbiotopen und unterschiedlichen Laubwaldgesellschaften. Eingebettet in ausgedehnte Wälder mit teilweise großen Beständen älterer Buchen- und Eichenwälder liegen Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>). Typische Vogelart der älteren Buchenwälder ist der nach EU-Vogelschutzrichtlinie geschützte Schwarzspecht.</p> <p>Die Vegetation des Königsberges besteht sowohl aus subatlantischen Arten wie dem Roten Fingerhut (<i>Digitalis purpurea</i>) als auch aus subkontinental-mediterranen Pflanzenarten wie dem Diptam (<i>Dictamnus alba</i>). Ursache hierfür ist die besondere klimatische Situation mit hohen Jahresniederschlägen (800 mm) an der Westseite und deutlich geringeren Niederschlägen (540 mm) an der windabgewandten Seite.</p> <p>Berühmt wurde der Königsberg vor allem wegen seines Reichtums an Brombeer-Arten. Der Nordpfälzer Lehrer und Botaniker Eugen Müller (1880-1955), der sich um die Erforschung der heimischen Brombeerflora verdient gemacht hat, sagte von diesem Berg im Jahre 1950: "Es gibt wohl keinen anderen in ganz Deutschland und wohl auch nicht in ganz Europa mit solchem Artenreichtum. Für viele Arten ist er der Ostpunkt ihrer Verbreitung. Am Wegrand durch die stille Sanddelle entlang dem murmelnden Königsbächlein bis zur Blauen Halde und weiter hinauf bis zum Aschbacher Feld reiht sich mit weißen, rosaroten und tiefroten Blüten Art an Art, für den Brombeerspezialisten eine einzigartige Schauausstellung". Und nicht nur für den Botaniker sind diese Brombeerarten interessant. Keine Brombeerart schmeckt wie die andere!</p> <p>Zwischen etwa 1725 und 1820 wurde am Königsberg intensiv Zinnober, ein quecksilberhaltiges Erzmineral abgebaut. In sogenannten Retortenöfen wurde das zerkleinerte Erz bei mäßiger Hitze gebrannt. Den Schwefel entfernte man durch Zugabe von Kalk, gewonnen in Kalkbergwerken rings um den Königsberg.</p> <p>lt. Internetauftritt des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG) Rheinland-Pfalz [» hier]</p>	
<p>Gebietsimpression</p>	<p>siehe Anlage 5</p>	
<p>Flächengröße (ha)</p>	<p>1.083 ha</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77</p>
<p>Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)</p>	<p>Kusel (100 % /1.083 ha)</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77</p>
<p>Zuständige SGD</p>	<p>SGD Süd</p>	

Biotopbetreuer	Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck	Stand: 2011 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/						
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2009 / 1.082,57 ha / 100 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan						
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	Im FFH-Gebiet liegen aktuell keine BRE-Flächen.	Stand: 2011 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/						
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	1,5 % / 17 ha	Stand:01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF						
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	keine	Stand:2011 Quelle: LANIS-Auswertung						
Schutzgebiets-anteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Typ</th> <th>Name</th> <th></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>LSG</td> <td>Königsland</td> <td>92%, 6.366 ha</td> </tr> </tbody> </table>	Typ	Name		LSG	Königsland	92%, 6.366 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Typ	Name							
LSG	Königsland	92%, 6.366 ha						

Gesetzliche Grundlagen	
	<p>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</p> <p>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010)</p> <p>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542)</p> <p>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</p> <p>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4</p> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	Saar-Nahe-Bergland bzw. Nordpfälzer Bergland (100 % / 1082,57 ha) mit Potzberg-Königsberg-Gruppe im Norden und Moschelhöhen im Süden	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung

Geologie	Der geologische Untergrund im Bereich des Königsbergs wird aus den geologischen Schichten des Permokarbons gebildet. Die zentralen Bereiche sind geprägt durch Porphyrykegel als Magmatite der Nahe-Subgruppe, die petrografisch aus sauren bis intermediären Intrusiva aufgebaut sind und den Sedimentmantel durchdragen. Die angrenzenden Bereiche sind dem Oberkarbon bzw. Rotliegenden zuzuordnen, weiter im Norden mit Wechsellagerung aus grauem, teilweise auch rotem Ton-, Silt- und Sandstein, Konglomerat sowie vereinzelt Tuff, Kalkstein und Kohle. Das Lautertal ist geprägt durch holozäne Talverfüllungen mit fluviatilen Sedimenten.	Stand:2012 Quelle: http://www.lgb-rlp.de/quek300.html
Böden	Die Bereiche der zentralen Porphyrykegel werden als Bodengroßlandschaften mit einem hohen Anteil an sauren bis intermediären Magmatiten und Metamorphiten beschrieben. Hier sind Braunerden und Regosole aus Rhyolith oder Dacit (Rotliegend) ausgebildet. Die übrigen Bodengroßlandschaften weisen einen hohen Anteil an Ton- und Schluffsteinen auf; hier haben sich Regosole und Braunerden aus Siltstein und Tonstein (Rotliegend) als Bodentypen entwickelt. Auf den Porphyren haben sich vorwiegend flache und steinige Böden, auf den geschlossenen Sedimentdecken wie am Selberg meist tiefgründige, sandig-lehmige Böden ausgebildet. In den Auen und Niederterrassen des Lautertals sind Vegen aus Auen sand und Gley-Vegen aus Auenlehm entstanden.	Stand:2012 Quelle: http://www.lgb-rlp.de/bfd200.html
Hydrologie	Die Lauter fließt als Gewässer 2. Ordnung östlich der zentralen Bereiche des FFH-Gebietes. Das Lautertal stellt gewässerabwärts den nördlichen Bereich des FFH-Gebietes dar. Der zentrale Bereich des FFH-Gebietes weist kaum Fließgewässer auf; nur am Rand befinden sich kleinere Bäche, wie im Nordosten ein Quellbach, der am Reckweilerhof in die Lauter fließt. Weiter südlich liegen der Poggrechweiher und der Bach an der Selbachmühle, der westlich der Wolfstein-Mühle in die Lauter mündet. Der Lammelbach ganz im Süden befindet sich bereits weitgehend außerhalb des FFH-Gebietes. In westlicher Richtung entwässert der Taufenbach und fließt bei Hinzweiler in den Talbach. Die Grundwasserleitertypen werden als silikatischer, kleinflächig auch als silikatisch/karbonatischer Kluftgrundwasserleiter beschrieben.	Stand: 2005 Quelle: LUWG RLP Hydrologischer Atlas http://www.luwg.rlp.de/
Klima	Im Lautertal herrschen relativ trocken-warme Klimaverhältnisse mit bis zu 650 mm Jahresniederschlag und einer durchschnittlichen Jahrestemperatur zwischen 8 und 9°C. Im zentralen Bereich des FFH-Gebiets mit dem Königsberg ist das Klima mit mittleren Niederschlagsmengen über 800 mm deutlich niederschlagsreicher und mit Jahresdurchschnittstemperaturen von ca. 7 bis 8°C auch kühler.	Stand: 1957 Quelle: Klimaatlas von Rheinland-Pfalz Agrarmeteorologie Rheinland-Pfalz http://www.am.rlp.de

<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Bodensaure Hainsimsen-Buchenwälder und vor allem der Typische Hainsimsen-Buchenwald BA (<i>Luzulo-Fagetum typicum</i>) auf basenarmen Standorten bzw. der Flattergras Hainsimsen-Buchenwald BAb auf mäßig basenarmen Standorten wie am Oberberg sind im Gebiet am weitesten verbreitet.</p> <p>Auf basenreicheren Standorten kommen der BC Perigras- bzw. Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo - Fagetum typicum</i>) vor allem am Schmelzerkopf und in den unteren Hangbereichen des Königsbergs sowie der Weißmoos-Buchenwald BAt auf schattigen Trockenstandorten häufiger vor.</p> <p>Die Talauen von Glan, Lauter und deren Seitentäler werden dem HA Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald (<i>Stellario-Carpinetum-typicum</i>) Tieflagenfeuchtwälder basenhaltiger Standorte zugeordnet. Der Winkelseggen-Eschenwald SB (<i>Carici remotae-Fraxinetum</i>) ist meist nur als schmaler Saum an Bächen verbreitet oder tritt an quelligen Hängen auf.</p> <p>ED Habichtskraut-Traubeneichenwald und – Felsgebüsch auf trockenen basenarmen Standorten sind ebenso wie EH Offenen Fels und Gesteins-halden auf Sonderstandorte vor allem am Leienberg und Schmelzerkopf beschränkt.</p> <p>Der Steinschutt- Sonnhangwald HF Spitzahorn- und Eichen-Lindenwald und HE Bergulmen-Sommerlindenwald als Schluchtwald schattiger Lagen sind kleinflächig am Schmelzerkopf zu finden.</p>	<p>Stand:2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/</p>
--	---	---

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Gemäß der Karte der historisch alten Waldstandorte“ (BfN (Hrsg.) 2003) handelt es sich bei den vorhandenen Wäldern im FFH-Gebiet überwiegend um Waldstandorte, die seit mind. 200 Jahren im Süden und Osten überwiegend als Laubwälder, im Nordwesten als Mischwälder genutzt wurden. Lediglich in den Randbereichen bei Hinzweiler und Oberweiler sind kleinflächig jüngere Waldstandorte mit überwiegend Mischwäldern vertreten, die im 19. und 20. Jh. aufgeforstet wurden oder natürlich wiederbewaldet sind.</p> <p>Die Wälder unterlagen bis Ende des 19. Jh. einer intensiven Nutzung auch als Niederwälder aus Traubeneiche, Birke und Hasel. Die Nutzung des Holzes für die Eisenverhüttung, der Eichenrinde zur Lohgerberei und der Waldweide trug in dieser Zeit wesentlich zur Degradierung und Verheidung der Wälder bei. Mit dem Wandel der Landnutzung wurde die Beweidung der Wälder eingestellt. Ein Teil der Ödländer wurde mit Kiefern aufgeforstet. Auch die Übernutzung der Wälder als Brennholzlieferanten wurde im 19. Jh. mit der Einführung der Steinkohle wesentlich eingeschränkt.</p>	<p>Stand: 2003 Quelle: BfN (Karte „historisch alte Waldstandorte“) http://www.bfn.de/ Stand: 1994 Quelle: VBS Lkr. Kusel (LFUG & FÖA) http://www.luwg.rlp.de/Aufgaben/Naturschutz/Fachplanungen/Planung-verbundsysteme/Biotopsysteme/</p>

	<p>Der Königsberg ist durchzogen von alten Stollen und Bergwerken. Seit dem 18. Jahrhundert wurde hier nach Schwerspat, Quecksilber, Eisenerz, Kalk und auch nach Kohle gegraben. Heute sind außer dem Kalkbergwerk in Wolfstein nur noch die Abraumhalden vor den ehemaligen Stolleneingängen zu sehen.</p> <p>Im Bereich Erzengel nordwestlich der Ortslage Wolfstein bzw. westlich der Burg Neuwolfstein wird bis heute auf 2 kleinen, steilen südexponierten Hangflächen mit zusammen etwa 0,5 ha Größe Wein angebaut. Kleinflächig können sich hier Lebensräume an Stütz- und Trockenmauern und Weinbergsbrachen entwickeln. Spuren einer solchen Nutzung mit z.T. noch weitgehend intakten Treppen und Stützmauern finden sich dort auch zwischen den noch genutzten Weinbergen und in den angrenzenden, heute bewaldeten Hangabschnitten.</p> <p>In den letzten Jahrhunderten förderte die extensive Nutzung und selektive Überweidung flachgründiger Bereiche die Entwicklung von Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden; diese entwickeln sich primär natürlich auf Felsstandorten. Standortlich und kulturhistorisch bedingt entstand eine große Vielfalt an Grünlandgesellschaften mit einschürigen Futter- und Streuwiesen, die in den Talräumen wie dem Lautertal als Flachland-Mähwiesen noch in größeren Flächen zu finden sind.</p>	
<p>Aktuelle Nutzungstypen-struktur</p>	<p>Mischwald (811,29 ha / 75 %) Grünland (130,42 ha / 12,05 %) Laubwald (53,30 ha / 4,92 %) Ackerland (29,24 ha / 2,70 %) Nadelwald (10,14 ha / 0,94 %) Gehölz (7,55 ha / 0,70 %) Bach (6,44 ha / 0,59 %)</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/</p>
<p>Weitere aktuelle Nutzungen</p>	<p>Das Königsland westlich von Wolfstein bildet einen örtlichen Schwerpunkt für die Naherholung mit z.T. überregionalen Rad- und Wanderwegen, die auch im Natura 2000-Gebiet ausgewiesen sind. Der Wander-Tourismus konzentriert sich auf die ausgewiesenen Parkplätze und Wege mit den wichtigsten Zielen, die Burgruinen sowie den Selberg mit einer Hütte und den Aussichtsturm. Damit sind keine nennenswerten Konflikte für die Erhaltungsziele verbunden, da sich der Besucherverkehr im Gebiet deutlich ausdünnert.</p> <p>Eine wichtige Radwegeverbindung stellt der Lautertal-Radweg dar, der jedoch neben der Bundesstraße und der Bahnlinie kaum mit weiteren Belastungen für das Lautertal und die FFH-Lebensräume verbunden ist.</p> <p>Auf dem Sattel zwischen Königs- und Selberg liegt das Segelfluggelände Eßweiler bereits außerhalb des FFH-Gebietes.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6nigsberg_(Nordpfalz)&oldid=109563262 Stand: 2002 Quelle: Top. Karte 1:25.000 Lauterecken Wolfstein</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Grünland (130,42 ha / 12,05 %) : Ackerland (29,24 ha / 2,70 %) Grünland-Ackerverhältnis = 4,46 : 1	Stand: 2010 Quelle: LUWG http://www.luwg.rlp.de/
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	Kern der Gebietsausweisung sind die bewaldeten Höhenzüge. Die angrenzende landwirtschaftliche Nutzung wurde dort mit einbezogen, wo das Biotopkataster entlang der flacheren, grünlandreichen Hangpartien bzw. niedrigeren Kuppen Vorkommen des LRT 6510 erfasst. Dazu kommen die von Grünland des LRT 6510 geprägten Talauen der Lauter mit Vorkommen des Wiesenknopf-Ameisenbläulings.	Stand: 2014 Quelle: Eigene Einschätzung L.A.U.B.
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Es liegen keine aktuellen Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet vor.	Stand: 2012 Quelle: -
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Es liegen keine aktuellen Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet vor.	Stand: 2012 Quelle: -

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes (Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage - Stand: 2013)		
Waldentwicklungsziele	<p>Bei den Waldentwicklungszielen von Landesforsten nimmt die Traubeneiche mit 456 ha im FFH-Gebiet den größten Raum ein. Gefolgt von der Buche, die auf 332 ha das Waldentwicklungsziel darstellt.</p> <p>Daneben sind noch der Bergahorn (27 ha) und die Kiefer (21 ha) zu erwähnen. Die restlichen Zielarten verteilen sich wie folgt:</p> <p>Kirsche (6 ha) Douglasie (16 ha) Europäische Lärche (6 ha)</p> <p>Die Buche ist vor allem im nördlichen Teil des Königsbergs das Entwicklungsziel. Am südlichen Königsberg soll jedoch die Traubeneiche gefördert werden. Hier und in etwas kleinerem Umfang auch am Leienberg, konkurriert das waldbauliche Ziel mit den großflächig ausgebildeten Buchenwäldern. Bei konsequenter Umsetzung des Waldentwicklungsziels ergeben sich Konflikte mit den Erhaltungszielen des Natura 2000-Gebietes. Es sollte geprüft werden, inwieweit die Buche innerhalb der Flächen mit Waldentwicklungsziel Traubeneiche als führende Baumart erhalten bleiben kann. Die Traubeneiche ist zwar eine typische Baumart der Buchenwald-Lebensraumtypen, ihr Anteil sollte aber 50 % nicht überschreiten. An der Südwestflanke des Königsbergs befinden sich</p>	Quelle: Landesforsten

	<p>flachgründige und trockene Extremstandorte. Diese Sonderstandorte sind der tiefwurzelnden Eiche vorbehalten, die hier eine besondere Funktion als Schutzwald hat. Günstige Standorte für die Buche finden sich in Gräben und Senken.</p>	
--	---	--

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	ha ³	EZ G ⁴	EZ S ⁵	EZ A ⁶	EZ B ⁷
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,05	--	C	C	C	B
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	0,29	--	-	-	-	-
	6210	Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)	--	12,89	-	-	-	-
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	--	--	-	-	-	-
	6510	Flachland-Mähwiesen	72,29	25,31	B	B	B	B
	8150	Silikatschutthalden	5,39	--	-	-	-	-
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,13	--	-	-	-	-
	8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	--	--	-	-	-	-
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	325,12	--	-	-	-	-
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	37,72	--	-	-	-	-
	9150	Orchideen-Buchenwälder	4,09	--	-	-	-	-
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	4,94	--	-	-	-	-
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	4,76	--	-	-	-	-
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	11,82	--	-	-	-	-
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	2,32	--	B	B	B	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2012 Quelle: eigene Kartierung 2012 / amtliche Biotopkartierung)

² Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze (Stand: 2012 Quelle: eigene Kartierung 2012 / amtliche Biotopkartierung)

³ LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die im Rahmen dieses Bewirtschaftungsplans berücksichtigt wird

⁴ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) (Stand:2012 Quelle: eigene Erhebungen)

⁵ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁷ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artname ¹	Deutscher Artname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	r	B ⁷	B	B	C
Bewert. laut SDB	<i>Callimorpha quadripunctaria</i>	Spanische Flagge	r	B			
Bewert. laut SDB	<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	u ⁸	C			
	<i>Dicranum viride</i>	Grünes Besenmoos	v ⁹	-			

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

r=resident, u=unbekannt, v=verschollen

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) (Stand: 2012, Quelle bei *Maculinea*: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung, bei *Dicranum* Notiz LUWG 2011, *Lucanus*: Standarddatenbogen und Hinweise Forst (keine aktuellen Nachweise), sonst Standarddatenbogen (SDB))

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁷ Ausschlaggebend für die Bewertung sind die hohen Anteile des Großen Wiesenknopfes in den Habitaten und die daraus resultierende gute Habitatqualität

⁸ Im Zuge der Erhebungen und Recherchen ergaben sich keine genaueren Daten. Auch im Zuge der Beteiligung des Forstamtes konnte von ortskundigen Förstern keine aktuelle Beobachtung benannt werden.

⁹ Gemäß einer Notiz des LUWG (2011) gilt das Grüne Besenmoos im FFH-Gebiet Königsberg als verschollen. Hinweise zu Vorkommen ergaben sich auch im Zuge der Erhebungen und Recherchen nicht.

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

	LRT-Code	
<p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p>	<p>3150</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150</p>	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Im FFH-Gebiet Königsberg gibt es nur einzelne kleine, künstlich angelegte Stillgewässer, die überwiegend als Fischteiche genutzt werden oder wurden.</p> <p>Lediglich ein kleiner Teich am Segelflugplatz Eßweiler wurde als LRT 3150 angesprochen.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Das einzige im Gebiet erfasste Stillgewässer dieser Art ist aufgrund seiner geringen Größe und der künstlichen Anlage struktur- und artenarm und daher in einem schlechten Erhaltungszustand.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Grundsätzlich ist anzumerken, dass der LRT 3150 mit nur einer Fläche von wenigen 100 Quadratmetern im Verhältnis zum Gesamtgebiet deutlich unterrepräsentiert ist. Sowohl in dieser Hinsicht als auch bezogen auf den Zustand der einzelnen Fläche ist auch der Erhaltungszustand von LRT 3150 im FFH-Gebiet Königsberg, insgesamt als mittel bis schlecht zu bezeichnen (C).</p> <p>Die Bedeutung des LRTs 3150 für das FFH-Gebiet ist aufgrund seiner geringen Verbreitung und der geringen Verbreitung von Stillgewässern allgemein nur gering.</p>
	<p>3260</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260</p>	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Von den im FFH-Gebiet vorkommenden Fließgewässern wurde nur der obere Selbach auf einer Strecke von etwa 800 m als LRT 3260 angesprochen.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Der Bachlauf wird im Biotopkataster Stand 2009 als gering beeinträchtigt, temporär wasserführend, aber naturnah ausgeprägt, mit Quellflur, Unterwasservegetation mit Moosen (Gemeines Brunnenmoos (<i>Fontinalis antipyretica</i>)) und beidseitigem Ufergehölz beschrieben. Wasserwirtschaftliche Daten zur Gewässergüte und zur Gewässerstrukturgüte liegen nicht vor.</p> <p>Die (vermutlich natürlich bedingte) temporäre Wasserführung wird in der Erfassung nicht explizit als Beeinträchtigung genannt, kann aber die Entwicklung typischer Artengemeinschaften der Unterwasservegetation, insbesondere in Trockenjahren, zumindest in den betroffenen Teilabschnitten stören und behindern.</p> <p>Für die Lauter wird eine Unterwasservegetation in unzugänglichen Bereichen im nördlichen Abschnitt zwischen Reckweiler und Heinzenhausen nicht ausgeschlossen. Sie ist aber nicht sicher festgestellt, so dass das Gewässer nicht als LRT 3260 eingestuft wird.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Grundsätzlich ist anzumerken, dass der LRT 3260 mit nur einem Gewässerabschnitt von etwa 800 m im Verhältnis zum</p>

		<p>Gesamtgebiet deutlich unterrepräsentiert ist. Das einzige im Gebiet erfasste Fließgewässer dieser Art wurde bei der Erfassung des Biotopkatasters 2009 als naturnah mit geringen Beeinträchtigungen eingestuft.</p> <p>Die Ursachen für diese geringe Verbreitung sind nicht sicher festzustellen. Grundsätzlich sind auch die übrigen kleinen Bachläufe im FFH-Gebiet im Biotopkataster Stand 2009 überwiegend als Quellbäche bzw. naturnahe Fließgewässer im Sinne des § 30 BNatSchG angesprochen. Dies dokumentiert, dass die Gewässerstruktur im Allgemeinen nicht anthropogen beeinträchtigt ist.</p> <p>Die Bedeutung des LRTs 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation im FFH-Gebiet ist trotz der geringen Verbreitung als hoch einzustufen. Der Grund liegt darin, dass der erfasste Abschnitt eine wichtige Funktion als Artenreservoir für die Entwicklung des LRT im FFH-Gebiet, aber auch im umgebenden Naturraum hat.</p>
	<p>6210</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=6210</p>	<p>Trockenrasen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes Königsberg selbst kommen Halbtrockenrasen nur als kleinflächige Fragmente vor, die nicht als Lebensraumtyp 6210 angesprochen werden können.</p> <p>Zwischen Aschbach und Oberweiler-Tiefenbach befinden sich allerdings, außerhalb des FFH-Gebietes, jedoch unmittelbar angrenzend („Kalkdell“), mehrere, teils großflächige Halbtrockenrasen.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Wie oben angesprochen ist der LRT 6210 im FFH-Gebiet Königsberg in der derzeitigen Abgrenzung nicht ausgeprägt. Aufgrund ihrer Flächengröße (rd. 13 ha) und der räumlich-funktionalen Nähe zum FFH-Gebiet ist daher davon auszugehen, dass die o. g. Bereiche außerhalb, zwischen Aschbach und Oberweiler-Tiefenbach, von wesentlicher Bedeutung für die diesbezüglichen Schutzziele des Natura 2000-Gebiets sind.</p> <p>Sie wurden aus diesem Grund im Rahmen der Kartierungen zur Bewirtschaftungsplanung begangen und der Erhaltungszustand wurde bewertet. Die Halbtrockenrasen sind überwiegend artenarm und stark vergrast. Eine als extensive Weide genutzte Fläche ist relativ artenreich und strauchreich mit Vorkommen der bundesweit gefährdeten Weißen Braunelle (<i>Prunella laciniata</i>). Sie stellt außerdem einen wichtigen Lebensraum für Neuntöter, Zauneidechse und Quendel-Ameisenbläuling dar.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebiets ist der LRT 6210 nicht ausgeprägt. Nur bei Einbeziehung der großen, gut ausgeprägten Fläche unmittelbar nördlich außerhalb des FFH-Gebiets und wegen des hohen Entwicklungspotenzials der dort vorhandenen mageren Nachbarflächen ist der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps 6210 als günstig zu bewerten (B).</p> <p>Vor allem auch aufgrund der landesweit bedeutenden Population des Quendel-Ameisenbläulings (<i>Maculinea arion</i>) sollte das Natura 2000-Gebiet um diese Flächen erweitert werden. Die Bedeutung des LRTs 6210 Trockenrasen für das Gebiet ist unter Berücksichtigung der unmittelbar nördlich außerhalb</p>

		<p>der derzeitigen Gebietsgrenze liegenden Flächen hoch. Kleinere Trockenrasenflächen, die z.T. als nicht voll ausgeprägte Einsprengsel in Magerstellen der Flachland-Mähwiesen des LRTs 6510 vorkommen, sind im Nordpfälzer Bergland verbreitet und typisch. Vergleichbar große zusammenhängende Flächen sind aber selten, so dass diesen eine besonders hohe Bedeutung für die Erhaltung der typischen Artenspektren zukommt.</p>
	<p>6430</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 6430 wurde weder bei den Kartierungen 2009 noch bei den Aufnahmen 2012 im FFH-Gebiet Königsberg nachgewiesen.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Entfällt, da keine Nachweise vorliegen. Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Wie dargestellt, wurden keine ausgeprägten aktuellen Bestände erfasst. Das Arteninventar ist – wie überall im Berg- und Hügelland der Nordpfalz - entlang der Täler und Talmulden auf feuchten und nährstoffreichen Standorten in Säumen, Uferstreifen und Wiesenbrachen fast überall präsent. Die Verbreitung des LRT 6430 in seiner typischen Ausprägung wird in erster Linie durch die Art und Intensität der Pflege und Bewirtschaftung bestimmt und begrenzt. Kleinere Flächen finden sich daher regelmäßig in Rand- und Restflächen der landwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere auch entlang von Gewässern.</p> <p>Die Bedeutung des LRT 6430 Feuchte Hochstaudenflure im Gesamtgebiet ist als mittel einzustufen. Den Säumen kommt eine Bedeutung für die Erhöhung der naturraumtypischen Artenvielfalt zu. Im FFH-Gebiet finden sich allerdings keine Ausprägungen dieses Lebensraumtyps, die über die im gesamten Naturraum verbreiteten kleineren Streifen und Säume hinaus in Qualität und Größe besonders hervorzuheben sind.</p>
	<p>6510</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Neben den mit deutlichem Abstand dominierenden Hainsimsen-Buchenwäldern (LRT 9110) stellt der LRT 6510 mit rund 100 ha, gemessen am Flächenanteil, den zweitwichtigsten LRT im FFH-Gebiet Königsberg dar. Es lassen sich mehrere Teilgebiete mit hohem Anteil an magerem Grünland des Lebensraumtyps 6510 in guter bis sehr guter Ausprägung unterscheiden. Ausgeprägte Schwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kuppen und Täler südöstlich von Hinzweiler, • die Hanglagen entlang des Selbchtales südlich der Jugendherberge Wolfstein, • die Auen im Lautertal (mit Schwerpunkten in den Abschnitten östlich Lohnweiler und westlich Hohenöllen), • das Dreieck Wolfstein-Aschbach-Oberweiler-Tiefenbach (mit etwas zerstreuteren Vorkommen) und unmittelbar nördlich außerhalb des FFH-Gebietes Königsberg großflächig verzahnt mit dem LRT 6210 (siehe dazu auch die Beschreibung des LRTs 6210 oben) <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Auf einem Drittel der kartierten Flächen ist der FFH-</p>

		<p>Lebensraumtyp aufgrund des besonderen Artenreichtums sehr gut ausgeprägt. Die hochwertigen Magerwiesen befinden sich überwiegend in waldnaher Hanglage oberhalb von Aschbach, Oberweiler-Tiefenbach, Hinzweiler und östlich von Rutsweiler (Hanglage des Selbchtales südlich der Jugendherberge Wolfstein). Im letztgenannten Gebiet befindet sich eine große und äußerst artenreiche Fläche feuchter bis wechsellückiger Standorte in hervorragender Ausprägung mit seltenen Arten der Feuchtwiesen, wie dem Breitblättrigen Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>), der submontanen Magerwiesen und der Halbtrockenrasen, mit Arten wie der Grünen Hohlzunge (<i>Coeloglossum viride</i>). 2007 gelang der Fund eines seltenen Hybriden der beiden genannten Orchideenarten (<i>xDactyloglossum drucei</i>; Quelle: POLLICHIA).</p> <p>Erwähnenswert sind außerdem die in einigen Abschnitten noch mäßig artenreichen Auwiesen des Lautertals mit großen Beständen des Großen Wiesenknopfs, der für den Schwarzblassen Bläuling (<i>Maculinea nausithous</i>) von großer Bedeutung ist. Aufgrund von Düngung sind die meisten dieser Auwiesen leicht bis mäßig gestört und daher überwiegend „nur“ in einem guten Erhaltungszustand.</p> <p>Der Biotopverbund auf den Hängen von Selberg und Königsberg (größtenteils außerhalb des FFH-Gebiets) und entlang des Lautertals ist überwiegend intakt. Nur bei Wolfstein besteht ein größeres Wanderungshindernis. Das schmale Lautertal ist dort bebaut (Siedlung und Industrieanlagen), die Hänge sind bewaldet und das östlich gelegene Offenland wird von Ackerbau geprägt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Aufgrund der überwiegend gut ausgeprägten Flachland-Mähwiesen bei einem recht hohen Anteil sogar hervorragend ausgeprägter Flachland-Mähwiesen und wegen der außergewöhnlichen Artenausstattung der Wiese östlich von Rutsweiler ist der gesamte Erhaltungszustand des Lebensraumtyps 6510 im FFH-Gebiet Königsberg als gut bis hervorragend einzustufen (B bis A).</p> <p>Aufgrund der Flächengröße und der quantitativ wie qualitativ hohen, naturraumtypischen Repräsentanz, die auch durch die Vorkommen des Schwarzblassen Bläulings (<i>Maculinea nausithous</i>) unterstrichen wird, hat der Lebensraumtyp eine herausragende Bedeutung für das FFH-Gebiet.</p>
	<p>8150</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=8150</p>	<p>Silikatschutthalden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 8150 findet sich auf drei Standorten an den Hängen des Königsberges. Die mit Abstand größte Fläche ist die Rhyolith-Geröllhalde am Leienberg, die alleine deutlich mehr als 4 ha der etwa 5,4 ha Flächen dieses LRT beinhaltet. Eine ähnliche, aber kleinere Fläche (ca. 0,7 ha) liegt etwa 600 m südöstlich. Die dritte Fläche findet sich etwa 1,5 km östlich am Nordhang des Königsberges und ist mit rd. 0,2 ha das kleinste der erfassten Vorkommen.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Das den Standort bestimmende, verwitterte Gesteinsmaterial ist relativ fein und hat eher „Scherbencharakter“ als den von ausgeprägtem Blockschutt. Die natürliche Dynamik des lockeren Verwitterungsmaterials sorgt aber trotzdem dafür, dass weder Wald noch eine geschlossene Krautschicht flä-</p>

		<p>chig Fuß fassen können. In großen Teilen findet sich nur ein zerstreuter Baumbestand mit einem für trocken-warme Gesteinshaldenwälder typischem Krüppelwuchs von Traubeneichen. Er verdichtet sich bei allen Flächen in den Randzonen zu einem wärmeliebenden Eichenwald, der nicht als FFH Lebensraumtyp eingestuft wird. In der Krautschicht der offenen Flächen findet sich als typische Art dieses LRTs der Schildampfer (<i>Rumex scutatus</i>).</p> <p>Die große Fläche am Leienberg und die etwas kleinere, westlich davon liegende am Königsberg sind südexponiert und in ähnlicher Weise von trocken-warmen Standortbedingungen geprägt. Die kleinere Fläche am Nordhang des Königsberges ist dagegen eher als trocken-frisch einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Aufgrund der Größe ist vor allem die Fläche am Leienberg hervorzuheben, sie bestimmt die Wertigkeit des LRTs 8150 im Gebiet. In dieser Ausdehnung ist die offene Schutthalde mit den dortigen Extremstandorten nicht nur für den Königsberg, sondern auch im landesweiten Vergleich bemerkenswert und bedeutend. Für das FFH-Gebiet ist ihr eine herausragende Bedeutung zuzuordnen.</p> <p>Die übrigen Flächen sind weniger ausgedehnt und für sich gesehen weniger bedeutend. Auch sie repräsentieren aber die meist kleinen, inselhaften natürlichen Vorkommen auf verwitterten Intrusivgesteinen innerhalb des Rotliegenden des Nordpfälzer Berglands. Oft werden sie ergänzt durch mehr oder weniger gestörte Rudimentvorkommen des Arteninventars auf Sekundärstandorten der verbreiteten Tagebaue und Bergehalden. Ihnen ist daher ebenfalls eine hohe Bedeutung zuzuordnen.</p>
	<p>8220</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 8220 findet sich verteilt auf zwei kleine Flächen nahe der Burgruine Altwolfstein. Weitere kleinflächige Standorte, insbesondere auch in räumlicher Verbindung mit den z.T. nur schwer zugänglichen Block- und Hangschuttflächen im FFH-Gebiet sind nicht sicher auszuschließen. So ist eine kleine Felskuppe im Bereich der wärmeliebenden Eichenwälder nahe der Blockschutthalde am Leienberg auch im Biotopkataster genannt.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Das Biotopkataster mit Stand 2009 charakterisiert den Bestand als gering gestört, farn- und moosreich mit gesellschaftstypischer Artenkombination einer Asplenietea trichomanis- Fragmentgesellschaft.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Der LRT 8220 ist im FFH-Gebiet Königsberg nur kleinflächig mit einer Fragmentgesellschaft erfasst. Dies erklärt sich daraus, dass ausgeprägte größere Felsformationen im FFH-Gebiet fehlen. Dieser Lebensraumtyp hat daher nur eine untergeordnete Bedeutung im FFH-Gebiet.</p>
	<p>8230</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 8230 wurde weder in den Kartierungen 2009 noch in den Aufnahmen von 2012 im FFH-Gebiet Königsberg nachgewiesen. Wie auch die nur kleinflächigen Vorkommen des</p>

	fe/index.php?a=s&b=l&pk=8230	<p>LRT 8220 ist dies darauf zurückzuführen, dass ausgeprägte Felsstrukturen im Gebiet nur an wenigen Stellen und nur kleinflächig vorkommen. Dieser LRT ist sogar in noch stärkerem Maß als 8220 auf größere, entweder natürlich oder nutzungsbedingt offene Felsflächen angewiesen und kann sich auf kleinflächig im umgebenden Wald eingelagerten Bereichen nicht entwickeln. Kleinflächige Bestände sind ähnlich wie bei LRT 8220 nicht auszuschließen, wobei in diesen Fällen durch Flächengröße und Verinselung keine sehr ausgeprägten Artenspektren zu erwarten sind.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Der LRT 8230 wurde weder in den Kartierungen 2009 und 2012 im FFH-Gebiet Königsberg nachgewiesen. Da keine Beeinträchtigungen vorliegen, sind als Hauptursache fehlende bzw. nur sehr kleinflächig und vereinzelt vorhandene Standortvoraussetzungen zu nennen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Der LRT 8230 wurde weder in den Kartierungen 2009 noch in den Aufnahmen von 2012 im FFH-Gebiet Königsberg nachgewiesen. Kleinflächige Bestände sind ähnlich wie bei dem LRT 8220 nicht auszuschließen. Aufgrund der auf die natürlichen Standortvoraussetzungen zurückzuführenden geringen Flächengröße und Verinselung sind aber auch in diesem Fall keine sehr ausgeprägten Artenspektren zu erwarten. Die Bedeutung des Lebensraumtyps für das FFH-Gebiet ist gering.</p>
	<p>9110</p> <p>http://www.naturra2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Mit rund 325 ha stellt der LRT 9110 den mit Abstand dominierenden Lebensraumtyp im FFH-Gebiet Königsberg dar. Er prägt große Teile der Wälder und wird nur in Teilbereichen und meist eher inselhaft oder entlang von Hang- und Talstreifen von anderen, meist buchenbestimmten Waldgesellschaften unterbrochen.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Die Datenauswertungen des Forstfachlichen Beitrags beziehen sich auf 56 % der Flächen des LRTs, für die Daten der Forsteinrichtung verfügbar sind. Sie zeigen im Verhältnis überproportional einen hohen Anteil der Altersklasse von 120-140 Jahre. Die Anteile der 3 Altersklassen von 60-120 Jahre sind dem gegenüber wesentlich geringer (durchschnittlich die Hälfte), jüngere (20-60 Jahre) und ältere Bestände (älter als 140 Jahre) verzeichnen nur untergeordnete Flächenanteile. Die Altersklasse 0-20 Jahre liegt ebenfalls unter dem Bereich, der bei einer völlig gleichmäßigen Altersstruktur zu erwarten wäre. Insgesamt dominiert die Reifephase.</p> <p>Daten zur Verbreitung lebensraumtypischer Arten sind nicht vorhanden. Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) und Hohltaube (<i>Columba oenas</i>) sind aufgrund der genannten Anteile der für diese Arten besonders bedeutsamen Reifephase zu erwarten und in den Erfassungen des Biotopkatasters 2009 auch genannt.</p> <p>Auch wenn bei der Interpretation der Daten wegen der fehlenden Fläche von 44 % und erfassungstechnischer Ungenauigkeiten keine eindeutige Bewertung möglich ist, ergibt sich in der Zusammenschau mit den Angaben des Biotopkatasters doch ein durchaus plausibles und für den LRT typi-</p>

		<p>sches Bild:</p> <p>Die Bestände beinhalten danach hohe Anteile an starkem Baumholz in der Reifephase, aber bereits ab 140 Jahren sind die Anteile deutlich reduziert. Totholz wird verschiedentlich in der Erfassung des Biotopkatasters genannt, taucht in den Beschreibungen aber eher sporadisch auf. Die jüngeren Altersklassen lassen die Erwartung zu, dass mittelfristig auch der Nachwuchs an Altbeständen gewährleistet ist. Der hohe Anteil der Altersklasse 120-140 Jahre sollte durch Planungsvorgaben der Forsteinrichtung nicht übermäßig reduziert werden, da ein Rückgang dieser wertvollen Altbestände vorläufig nicht in gleichem Umfang durch jeweils nachwachsende jüngere Altersklassen kompensiert werden kann.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Die Bestände des LRTs 9110 bestimmen große Teile des FFH-Gebietes Königsberg. Sie sind relativ naturnah, aber insbesondere in ihrer Altersstruktur erkennbar von der früheren Mittelwald- und Niederwaldnutzung geprägt. Alt- und Totholzbestände sind vorhanden und verbinden sich mit jüngeren Beständen zu ausgedehnten, relativ naturnahen Waldkomplexen des LRTs 9110. Die Altersklasse ab 140 Jahre, die dann zunehmend auch von Alterung und Zerfall geprägt wird, ist allerdings nur rudimentär vertreten, was das Angebot an Lebensraumstrukturen für daran gebundene Arten einschränkt.</p> <p>Genauere Verbreitungsdaten wertgebender charakteristischer Arten fehlen, insbesondere auch bei den schwer zu beobachtenden Fledermausarten. Hinweise des Biotopkatasters belegen aber doch zumindest Vorkommen der hier zu erwartenden „auffälligeren“ Arten wie Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) und Hohltaube (<i>Columba oenas</i>). Der Erhaltungszustand kann insgesamt als gut eingestuft werden.</p> <p>Aufgrund der Flächengröße und der quantitativ wie qualitativ hohen, naturraumtypischen Repräsentanz hat der Lebensraumtyp eine herausragende Bedeutung für das FFH-Gebiet.</p>
	<p>9130</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 9130 bildet mit rund 45 ha den dritthäufigsten Lebensraumtyp im FFH-Gebiet Königsberg. Er nimmt die etwas basenreicheren Standorte der Waldkomplexe auf den Bergkuppen und entlang der Hänge ein. Die größte Teilfläche ist am Nordhang des Leienbergs erfasst, wobei dort auch Übergänge und Verzahnungen zu LRT 9110 bestehen. Von dort erstrecken sich bandförmige Bestände entlang des Westhangs des Königsbergs. Ein weiterer größerer Bestand findet sich östlich von Aschbach, kleinere, inselhafte Flächen jeweils am Nordhang von Selberg und Erzengel. Der gegenüber dem LRT 9110 deutlich geringere Flächenanteil ist durch das Zusammenwirken zweier Faktoren zu erklären: Zum einen zeigen die Darstellungen der heutigen natürlichen potenziellen Vegetation grundsätzlich, dass im Gebiet basenarme Standorte flächig überwiegen, zum anderen werden die vorhandenen Standorte in großen Teilen landwirtschaftlich genutzt und bilden u.a. die Grundlage für die Vorkommen der Flachland-Mähwiesen (LRT 6510).</p> <p>Die aktuelle Verteilung der erfassten Bestände zeigt kaum eine räumliche Überdeckung mit den Abgrenzungen der HpnV. Sie spiegelt offenbar keine großräumigen, z.B. durch unterschiedliche Ausgangsgesteine bedingten Differenzie-</p>

		<p>rungen wider, sondern eher kleinräumige Unterschiede, die z. B. auch durch reliefbedingte Erosion und damit verbundene Ein- und Austräge von Nährstoffen innerhalb der generell eher basenarmen Standorte entstehen können.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Die Datenauswertungen des Forstfachlichen Beitrags beziehen sich lediglich auf die 3% der Flächen des LRT, für die Daten vorliegen, so dass daraus keine Rückschlüsse auf den Bestand insgesamt möglich sind.</p> <p>Die Beschreibungen des Biotopkatasters nennen schwerpunktmäßig „starkes Baumholz“ aber ohne Tot- und Altholz. Diese qualitative Formulierung passt exakt zu der für den LRT 9110 (siehe oben) bekannten Altersstruktur. Da im Übrigen bei den LRT 9110 (Hainsimsen-Buchenwälder) und 9130 (Waldmeister-Buchenwälder) weder in der Art der Bewirtschaftung noch in den Standortbedingungen eine ausgeprägte Differenzierung erkennbar ist, kann man davon ausgehen, dass Beeinträchtigungen und Erhaltungszustand der beiden LRT vergleichbar sind. Auch hier ist der geringe Anteil der Altersklassen ab 140 Jahren auf die frühere Nutzung als Nieder- bzw. Mittelwald zurückzuführen. Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Eine genauere Bewertung ist aufgrund der fehlenden Daten der Forsteinrichtung nicht möglich. Da wie beim LRT 9110 Starkholz, aber kein Tot- und Altholz benannt wird, lässt dies den Schluss zu, dass auch der Erhaltungszustand des LRTs 9130 identisch und damit gut ist. Auch hier kann aus den Erfassungen abgelesen werden, dass kaum Bestände über die Reifephase hinaus anzutreffen sind.</p> <p>Die Bedeutung des Lebensraumtyps für das FFH-Gebiet ist insgesamt als hoch einzustufen. Er ist, auch mit Blick auf das Standortpotenzial flächig weniger verbreitet als der LRT 9110 (Hainsimsen-Buchenwald), bietet in seiner typischen Krautschicht aber auch Arten Lebensraum, die im LRT 9110 nicht vorkommen.</p>
	<p>9150</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=9150</p>	<p>Orchideen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 9150 ist im FFH-Gebiet Königsberg nur an einer Stelle am Südwesthang des Königsbergs erfasst. Er besiedelt dort einen südexponierten Hang mit Hangschutt.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Die Datenauswertungen des Forstfachlichen Beitrags beziehen sich auf 39% der Flächen des LRT). Innerhalb dieser Fläche ist nur die Alterklasse 100-120 Jahre vertreten. Das Biotopkataster spricht den Wald allerdings als „altersheterogen“ an, was unter Einbeziehung der übrigen rund 2,5 ha eine insgesamt breiter gestreute Altersverteilung belegt.</p> <p>Mit Vorkommen von Rotbuche, Trauben-Eiche und Mehlbeere (<i>Sorbus aria</i>) ist die Baumschicht typisch ausgeprägt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Mit nur einer Fläche ist der LRT innerhalb des FFH-Gebietes Königsberg unterrepräsentiert. Der Grund ist in den besonderen Standortverhältnissen zu suchen, die nur an dieser Stelle</p>

		<p>auch auf größerer Fläche vorhanden sind.</p> <p>Biotopkataster und forstliche Auswertung lassen übereinstimmend auf einen guten Erhaltungszustand schließen.</p> <p>Die Bedeutung des Lebensraumtyps für das FFH-Gebiet ist insgesamt als hoch einzustufen. Er ist, auch mit Blick auf das Standortpotenzial wenig verbreitet, repräsentiert mit trocken-warmen Waldstandorten auf kalkreichen Böden aber einen wichtigen Baustein in der für den Königsberg typischen und wertgebenden, weit gefächerten Standortpalette.</p>
	<p>9160</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=9160</p>	<p>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 9160 ist im FFH-Gebiet Königsberg nur mit zwei Teilflächen am Osthang des Oberwalds westlich von Oberweiler erfasst. Beide liegen nach den Darstellungen der heutigen potenziellen natürlichen Vegetation (HpnV) auf Standorten des Hainsimsen-Buchenwalds und nicht innerhalb der als flächige Standortpotenziale dargestellten Tallagen. Es ist daher davon auszugehen, dass die typische Artenzusammensetzung nicht alleine durch die natürlichen Standorteigenschaften zu erklären ist, sondern durch die ehemalige Niederwaldnutzung begünstigt wurde.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Es handelt sich um einen ehemaligen Niederwald auf wechselfeuchten Standorten. Die ehemalige Niederwaldnutzung hat Eiche und Hainbuche begünstigt. Nach Biotopkataster Stand 2009 zeigt sich eine Mittelwaldstruktur mit starkem Baumholz, sie wird als moosreich charakterisiert. Der Forstfachliche Beitrag enthält zu diesem LRT keine Auswertungen, da für die Flächen keine Daten der Forsteinrichtung vorliegen. Die genannte Beschreibung lässt aber den Schluss auf einen guten Erhaltungszustand zu.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Mit nur einer Fläche ist der LRT innerhalb des FFH-Gebietes Königsberg unterrepräsentiert. Insgesamt ist der Erhaltungszustand als gut einzuschätzen.</p> <p>Die Bedeutung des Lebensraumtyps für das FFH-Gebiet ist hoch. Sternmieren-Eichen Hainbuchenwälder sind im Gebiet nur an einer Stelle mit zwei Teilflächen ausgebildet. Die typische Baumartenzusammensetzung ist dort weniger natürlich bedingt als durch die ehemalige Niederwaldbewirtschaftung entstanden und geprägt. Die Flächen repräsentieren aber eine Ausprägung des Lebensraumtyps, die in dieser Art nicht zuletzt durch die im Nordpfälzer Bergland einst verbreitete Niederwaldnutzung in vergleichbarer Weise, Historie und Standortcharakteristik typisch ist.</p>
	<p>9170</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=1&pk=9170</p>	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 9170 findet sich an zwei Stellen des FFH-Gebietes Königsberg. Eine größere (ca. 2,8 ha), aufgrund weniger wärmeliebender Arten aber schlechter ausgeprägte Fläche auf der Kuppe des Leienbergs (leicht nach Norden geneigt) und eine etwas kleinere (2 ha) aber südexponierte Fläche am Südwesthang des Königsbergs.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Beide genannten Flächen stocken auf Hangschutt, unter-</p>

		<p>scheiden sich aber in ihrer Exposition. Auf der Kuppe des Leienbergs sind die typischen Artengemeinschaften, bedingt durch die dort vorhandenen natürlichen Standortbedingungen, deutlich schlechter ausgeprägt: Nach Biotopkataster Stand 2009 finden sich dort außer dem häufigen Stinkenden Nieswurz (<i>Helleborus foetidus</i>) überwiegend Arten des Galio odorati-Fagenion, also des an diese Fläche unmittelbar anschließenden LRT 9130 (Waldmeister-Buchenwald). Dies weist darauf hin, dass der Standort Leienberg für die Ausprägung eines reichhaltigeren LRT-typischen Artenspektrums trocken-warmer Standorte etwas zu feucht und/oder kühl ist und die Bedingungen im Übergangsbereich zu „mittleren“ Standorten liegen.</p> <p>Die Datenauswertungen des Forstfachlichen Beitrags enthalten zu diesem LRT keine Auswertungen, da für die Flächen keine Daten der Forsteinrichtung vorliegen. Im Biotopkataster finden sich keine Hinweise auf Altbäume.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Als Folge der natürlichen Standortbedingungen ist die Größe der beiden Flächen im Gebiet in dem dort anzutreffenden LRT-typischen Artenspektrum deutlich schlechter ausgebildet. Die etwas kleinere Fläche am Westhang des Königsbergs zeigt dagegen den typischen wärmeliebenden Charakter deutlicher. Der Erhaltungszustand ist nach den vorliegenden Daten für die Fläche am Leienberg als mittel bis schlecht, für die am Königsberg als gut einzuschätzen.</p> <p>Die Bedeutung der Flächen für das FFH-Gebiet ist hoch, da der Lebensraumtyp insgesamt, v.a. aufgrund der Verbreitung der natürlichen Standortvoraussetzungen im Gebiet nur verhältnismäßig kleinflächig ausgeprägt ist. Zugleich repräsentiert er in dieser Art und Verbreitung einen wichtigen Teil der großen Standortvielfalt des Königsbergs wie auch des Nordpfälzer Berglandes.</p>
	<p>9180*</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=9180</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der LRT 9180 findet sich zerstreut auf insgesamt 6 Flächen entlang der Hänge von Königsberg, Schmelzerkopf und Erzengel.</p> <p>Grundsätzlich lassen sich folgende Standorte unterscheiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald in einem Taleinschnitt südlich der Ruine Altwolfstein und zwei Flächen mit Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwald auf feucht-kühlen Standorten in einem Taleinschnitt südlich Erzengel und am Nordhang des Königsberges. • Drei eher trocken-warme Ausprägungen mit Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwald an südexponierten Hängen südlich des Schmelzerkopfes (mit Hinweis auf Altholz) am Südhang des Königsberges und südlich der Ruine Neuwolfstein. <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Der Forstfachliche Beitrag enthält zu diesem LRT keine Auswertungen, da keine Daten der Forsteinrichtung vorliegen. Im Biotopkataster findet sich für den Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald südlich der Ruine Altwolfstein der Hinweis auf „eher schlechte Ausprägung“ aber möglicher positiver Entwicklung. Für den Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwald</p>

		<p>südlich der Ruine Neuwolfstein wird auf noch relativ geringe Baumstärken hingewiesen und eine ältere Weinbergsbrache vermutet. Die Bestände im Taleinschnitt südlich Erzengel und am Nordhang des Königsbergs werden im Biotopkataster als „mäßig beeinträchtigt“ bezeichnet.</p> <p>Die übrigen beiden Flächen (südlich des Schmelzerkopfs und am Südhang des Königsbergs) werden als gering beeinträchtigt eingestuft.</p> <p>Die vorliegenden Daten und Hinweise lassen für die beiden trocken-warmen Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwälder südlich des Schmelzerkopfes und am Südhang des Königsbergs auf einen guten Erhaltungszustand schließen. Für die übrigen Flächen ist von einem mittleren bis schlechtem Erhaltungszustand auszugehen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Die Bedeutung des Lebensraumtyps für das FFH-Gebiet ist trotz des z. T. nicht optimalen Erhaltungszustandes herausragend. Er ist an spezielle Standortbedingungen mit flachgründigen, steinigen Hanglagen gebunden, die einerseits typisch für die größeren bewaldeten Höhenzüge des Nordpfälzer Berglandes sind, andererseits aber auch auf oft relativ kleine, inselhafte Flächen mit geeignetem Gesteinsuntergrund begrenzt bleiben. Das macht den LRT insgesamt relativ empfindlich gegenüber einzelnen Beeinträchtigungen und Flächenverlusten z.B. durch Aufforstung mit für ihn untypischen Arten.</p> <p>Bei der Bewertung ist zu berücksichtigen, dass der LRT 9180 eine relativ breite expositionsbedingte Standortpalette von feucht-kühl bis trocken-warm abdeckt. Zur Erhaltung des Arteninventars ist daher die Sicherung verschiedener Flächen mit unterschiedlichen Standortbedingungen notwendig.</p>
	<p>91E0*</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder, Weichholz-Auenwälder*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Entlang der Bäche am Königsberg und am Selberg sind nur stellenweise schmale Erlen-Eschenwälder ausgebildet. Es wurden vier Waldbereiche kartiert, überwiegend entlang der nach Osten entwässernden Bäche bei Rutsweiler. Ein bachgeleitender Erlenwald befindet sich nordwestlich des Königsbergs, oberhalb von Hinzweiler.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Die Wälder sind überwiegend typisch ausgeprägt und gering beeinträchtigt durch Nadelgehölze, Eutrophierung oder Bachbegradigung. Der Gehölzsaum an der Lauter ist überwiegend lückig und nicht als Wald mit lebensraumtypischer Krautschicht entwickelt. Hier besteht daher zurzeit kein Lebensraumtyp 91E0*. Das Entwicklungspotenzial entlang der Lauter ist aber als hoch zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Der Erhaltungszustand der kartierten Erlen-Eschenwälder ist bis auf einen kleinen Eschen-Quellsumpfwald westlich von Rutsweiler als gut zu bezeichnen. Daher kann auch der Erhaltungszustand des Gesamtbestands an LRT 91E0* im FFH-Gebiet Königsberg als „gut“ mit der Bewertung „B“ eingestuft werden. Die Bedeutung des Lebensraumtyps ist insbesondere mit Blick auf die nur wenigen kartierten Flächen und die Bedeutung als funktionale Ergänzung für die beglei-</p>

		teten Fließgewässer hoch.
--	--	---------------------------

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)			
	Art ¹	Status ²	
<p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p>	<p>Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea nausithous)</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=a&c=ffh&pk=1061</p>	<p>vorkommend</p> <p>Quelle: eigene Erhebungen L.A.U.B. 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling wurde durch eine Präsenz-Absenz-Erhebung anhand der Imagines im Rahmen von 2 Begehungen zur Flugzeit 2012 erfasst (LANA-BfN-Bewertungsschema). Schwerpunkt der Erhebungen war das Lautertal. Die Vororterfassungen erfolgten in vorausgewählten, als Larvalhabitat geeigneten Grünlandflächen mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfs (<i>Sanguisorba officinalis</i>).</p> <p>Die Metapopulation des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings umfasst innerhalb des FFH-Gebietes vier Teilpopulationen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lauteraue zwischen Lauterecken und Heinzenhausen (2 Teilflächen, die durch die Ortslage von Lohnweiler auf gut 200 m unterbrochen werden), 2. Lauteraue und angrenzender quelliger Hang zwischen Heinzenhausen und Tiefenbach, 3. Lauteraue zwischen Tiefenbach und Wolfstein, 4. Magergrünland am Königsberg, im Quellbereich des Selbachs, südlich von Wolfstein. <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Die Teilpopulationen 1 und 2 befinden sich in einem guten Erhaltungszustand. Es wurden am zweiten Erfassungstag jeweils knapp 100 Individuen gezählt. Die Habitatqualität ist aufgrund der weiten Verbreitung des Großen Wiesenknopfes, der im überwiegenden Teil der Auwiesen noch sehr häufig vorkommt, als gut zu bezeichnen. Es besteht jedoch eine starke Beeinträchtigung durch großflächige Mahd zwischen Flugzeitbeginn und Verstrohung der Wiesenknopfblüten. 2012 wurden deutlich über die Hälfte der Flächen zwischen Anfang Juli und Anfang September gemäht. Dabei wurden die Säume vollständig abgemäht, sodass fast kein Exemplar des Großen Wiesenknopfes mehr stehen blieb.</p>

		<p>Teilpopulation 3 ist einem deutlich schlechteren Zustand. Sie ist sehr individuenarm. Es wurden 2012 maximal 8 Individuen an einem Aufnahmetermin gezählt. Die Falter waren nicht ortstreu, d.h. sie wurden an den zwei Aufnahmetagen an unterschiedlichen Stellen gefunden. Auch die Habitatqualität ist hier etwas schlechter, da größere Teilflächen recht intensiv genutzt werden (Düngung und Beweidung), der Große Wiesenknopf an einigen Teilbereichen nur selten vorkommt und die Aue im Südwesten durch Stauwasser beeinflusst wird. Es besteht auch hier eine starke Beeinträchtigung durch Mahd zwischen Flugzeitbeginn und Verströhung der Wiesenknopfblüten.</p> <p>Teilpopulation 4 steht kurz vor dem Aussterben. Es wurden nur zwei Einzeltiere gefunden. Dies ist auf die großflächige Mahd kurz nach Flugzeitbeginn zurückzuführen. Nur sehr wenige Exemplare von Großem Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>) konnten im Wegsaum und auf Rinderweiden überdauern. Aufgrund der mageren Wiesenausprägung mit großen Wiesenknopfvorkommen ist die Habitatqualität prinzipiell günstig.</p> <p>Eine Anpassung des Mahdregimes an die Entwicklung des Schwarzblauen Bläulings ist dringend erforderlich, um das endgültige Aussterben der Teilpopulation zu verhindern. Der Isolationsgrad ist zudem hoch, da die nächsten potenziell als Habitat geeigneten Wiesen im Lautertal in deutlich über 1 Kilometer Entfernung liegen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Die gesamte Metapopulation ist noch recht individuenstark und stabil aufgrund der hohen Dichte an Großem Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Wird die Aue aber weiterhin großflächig zwischen Mitte Juni und Mitte August gemäht, ist der Bestand allerdings gefährdet.</p> <p>Vor diesem Hintergrund ist die Metapopulation und vor allem die Teilpopulationen 1 und 2 von hoher Bedeutung für das FFH-Gebiet und auch für den Erhalt der Art darüber hinaus. Die Teilpopulationen 3 und 4 sind für sich gesehen aktuell deutlich weniger bedeutend. Mit Blick auf die Risiken von natürlichen oder auch sonstigen, insbesondere bewirtschaftungsbedingten Beeinträchtigungen einer oder mehrerer der Teilpopulationen bilden sie aber doch einen sehr wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Metapopulation.</p>
--	--	--

	<p>Spanische Flagge (Callimorpha quadripunctaria)</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=a&c=ffh&pk=1078</p>	<p>vorkommend</p> <p>Quelle: Standarddatenbogen 2012 und amtliche Biotopkartierung 2009</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Die Art wurde im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung nicht erfasst.</p> <p>Das Biotopkataster Stand 2009 nennt einzelne Beobachtungen der Art sowohl für lichte wärme liebende Eichenbestände des Königsbergs (im Anschluss an LRT 8150), als auch im Bereich der südexponierten Hänge nahe der Ruine Neuwolfstein (LRT 9180) und in den großen Waldflächen nördlich davon.</p> <p>Vorkommen der Art sind somit belegt und sprechen für eine relativ regelmäßige Verbreitung innerhalb der über das FFH-Gebiet verstreuten geeigneten Lebensräume. Zur tatsächlichen Verbreitung und zur Populationsstärke liegen aber keine Daten vor.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Es liegen keine Daten vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Eine Bewertung des Erhaltungszustandes ist auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht möglich. In dieser Beziehung besteht dringender Forschungsbedarf.</p>
	<p>Hirschkäfer (Lucanus cervus)</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=a&c=ffh&pk=1083</p>	<p>Status unbekannt</p> <p>Quelle: Forst</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen</p> <p>Vertiefende Erfassungen zum Hirschkäfer wurden 2012 keine durchgeführt. Die Art zeigt landesweit Rückgangstendenzen, die v.a. auf Veränderungen der Waldbewirtschaftung zurückgeführt werden können. Verlässliche Daten zur flächigen Verbreitung in Rheinland-Pfalz fehlen aber und es ist neben tatsächlichen Verbreitungslücken auch von Datenlücken auszugehen.</p> <p>Im FFH-Gebiet Königsberg kommen für die Art geeignete Waldstrukturen mit lichten, alten, eichenreichen Beständen vor. Genauere Daten und konkretere Hinweise zu Vorkommen, Populationsstärke und Verbreitung ergaben sich im Zuge der Erhebungen und Recherchen aber nicht. Im Zuge der Beteiligung des Forstamtes konnten auch von den ortskundigen Förstern keine aktuelle Beobachtung benannt bzw. dokumentiert werden. Nach der Internet-Informationsplattform „Artenfinder“ (letzte Abfrage Mai 2014) liegen die nächsten bekannten Nachweise östlich des Lautertals http://www.artenfinder.rlp.de/artensuche. Die Informationsplattform „Hirschkäfer-Suche.de“ http://www.hirschkaefer-suche.de/die-suche/fundortverteilung/allgemeine-fundortverteilung nennt (ebenfalls Stand Mai 2014) als nächstes Vorkommen die Gemarkung Olsbrücken, d.h. wenige Kilometer südöstlich des Königsbergs. Ungeachtet des Fehlens konkreter Nachweise für den Königsberg selbst ist aufgrund dieser Funde in Verbindung mit den im Gebiet Königsberg vorhandenen</p>

			<p>Lebensraumstrukturen nach Einschätzung des LUWG (Tel. Rücksprache Mai 2014) von potenziellen Vorkommen bzw. der Möglichkeit der Neu- oder Wiederbesiedlung geeigneter Lebensraumstrukturen auszugehen.</p>
			<p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Die Datenauswertungen des Forstfachlichen Beitrags zeigen für das FFH-Gebiet Königsberg einen Anteil der Eiche von 28%. Die Auswertung der Altersklassenverteilung der Eiche nennt auch für die Altersklasse von 140-160 Jahre noch Flächen in einer Größe von deutlich über 10 ha. Viele Waldbestände im FFH-Gebiet sind darüber hinaus von lichten eichenreichen Beständen geprägt. Damit sind die Voraussetzungen für geeignete Lebensraumstrukturen grundsätzlich günstig. Ob und wo innerhalb des FFH-Gebietes Königsberg ausreichende Bedingungen für eine gut ausgebildete Hirschkäferpopulation bestehen, lassen die vorliegenden Daten aber nicht erkennen. In dieser Beziehung besteht dringender Forschungsbedarf.</p> <p>Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass neben punktuell und kleinflächig über das Gebiet verteilten Auflichtungen, Schneisen und Waldrändern am ehesten entlang der südexponierten Hangfüße und der dortigen Waldränder des Königs- und Selbergs auch flächig ausgeprägtere günstige Lebensraumpotenziale bestehen. Dort verbinden sich Wärmegunst und nicht zu extreme Aufheizung und Trockenheit. Neben lichten Eichenbeständen finden sich u.a. Vogelkirsche und dichtere mit Eichen durchmischte Buchenwälder, in denen ebenfalls vor allem entlang der Ränder und Wege lichtere Stellen bestehen oder im Zuge von Durchforstungsmaßnahmen entstehen können. Die westlich außerhalb des FFH-Gebietes liegenden Streuobstbestände bilden darüber hinaus ebenfalls potenziell geeignete Lebensraumstrukturen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p> <p>Eine Bewertung des Erhaltungszustandes ist auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht möglich. In dieser Beziehung besteht dringender Forschungsbedarf.</p>

	<p>Grünes Besenmoos (Dicranum viride)</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?as=s&b=a&c=ffh&pk=1381</p>	<p>v</p> <p>Quelle: LUWG 2011</p>	<p>Erfassungen zum Grünen Besenmoos wurden 2012 keine durchgeführt. Gemäß einer Notiz des LUWG (2011) gilt das Grüne Besenmoos im FFH-Gebiet Königsberg als verschollen. Hinweise zu Vorkommen, ergaben sich auch im Zuge der Erhebungen und Recherchen nicht.</p>
--	--	-----------------------------------	--

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2012/2009, Quelle: eigene Erfassungen / Biotopkataster 2009)

² Status der Art (Stand: 2012 / 2009, Quelle: eigene Erhebungen / Biotopkataster 2009)

r = resident, u = unbekannt, v = verschollen

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz http://www.naturschutz.rlp.de/	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		Die Lauter ist über große Abschnitte als Mittelgebirgsfluss (FO1) erfasst, aber nicht als LRT 3260 eingestuft, ebenso eine Reihe von Quellbächen (FM4)
	2.3	Röhrichte		Kleine inselhaftes Flächen mit Rasen-Großseggenried (CD1) und Röhricht/ Schilf (CF2, CF2a) im Lautertal
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen		Im Lauter- und Selbachtal: brachgefallene (EE3) und genutzte Nass- und Feuchtwiesen (EC1), die nicht den Kriterien des LRT 6510 genügen, kleiner Flutrasen (EC5) im Selbachtal.
	2.6	Quellbereiche		2 Tümpelquellen (FK1) nordöstlich des Selbergs
	3.8	Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte		Wärmeliebende Eichenwälder (AB6), und sonstiger Eichenwald (AB0) meist in räumlicher Nachbarschaft zu den von Block- und Hangschutt geprägten LRT an den südexponierten Berghängen.
	4.2	Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder		Bergahorn-Hangschuttwald auf der Kuppe des Selbergs (AR2), der aber nicht den Anforderungen des LRT 9180 genügt (typische Begleitarten fehlen)
	5.1	Offene Felsbildungen		Sekundärer Silikatfels (GA4) westlich von Wolfstein, der nicht den Kriterien des LRT 8220 genügt.

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012, Quelle: LANIS)

	Artnamen ¹	Status ²	
Weitere wertbestimmende Arten	Quendel-Ameisenbläuling (<i>Maculinea arion</i>)	r Quelle: eigene Erhebungen L.A.U. B.2012	Die Art wurde in den mageren und trockenen Grünlandkomplexen (LRT 6210 und 6510) unmittelbar nördlich außerhalb des FFH-Gebietes Königsberg an mehreren Stellen beobachtet. Der Quendel-Ameisenbläuling (<i>Maculinea arion</i>) ist im Anhang IV der FFH Richtlinie genannt, nach BNatSchG streng geschützt und gilt in Rheinland-Pfalz als stark gefährdet. Er ist als Indikator für die hohe Bedeutung der Grünlandkomplexe zu sehen und zu werten.
	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	r Quelle: eigene Erhebungen L.A.U. B.2012	Die Art wurde in mageren und trockenen Grünlandkomplexen (LRT 6210 und 6510) unmittelbar nördlich außerhalb des FFH-Gebietes Königsberg und im Grünland westlich von Oberweiler beobachtet. Sie ist landesweit relativ verbreitet, aber auch im Anhang IV der FFH Richtlinie genannt und nach BNatSchG streng geschützt. Auch sie ist als Indikator für die Bedeutung der betreffenden Grünlandkomplexe zu sehen und zu werten.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen) ² Status der Art (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen.) r=resident, u=unbekannt, v=verschollen			

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	PAULa-Berater	<p>Im Gebiet werden aktuell 17 ha Grünland gemäß den Vorgaben des PAULa-Programms bewirtschaftet.</p> <p>Bei vielen der Vertragsnaturschutzflächen handelt es sich um Bestände der Mageren Flachland-Mähweiden (LRT 6510) und/oder um Vorkommensbereiche des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (<i>Maculinea nausithous</i>).</p> <p>Durch die extensive Bewirtschaftung nach PAULa ergeben sich gute Ausprägungen der 6510-Bestände. Insofern ist die Fortführung zu empfehlen.</p>
BRE-Flächen	siehe LANIS	Biotopbetreuer	Aktuell liegen im FFH-Gebiet keine Biotopbetreuungsflächen.
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Kompensationsflächenkataster (KOMON) im LANIS	Aktuell sind im Gebiet keine Kompensationsflächen vermerkt.